

# Title Page

Title: Von der Priesterweiheung

Author: Sailer, Johann Michael

Authority: NA

External ID: NA

Description: ubr20560 // Signatur: 9995/A.Kap. 80-1 // BV019317836

Scripttype: GOTHIC

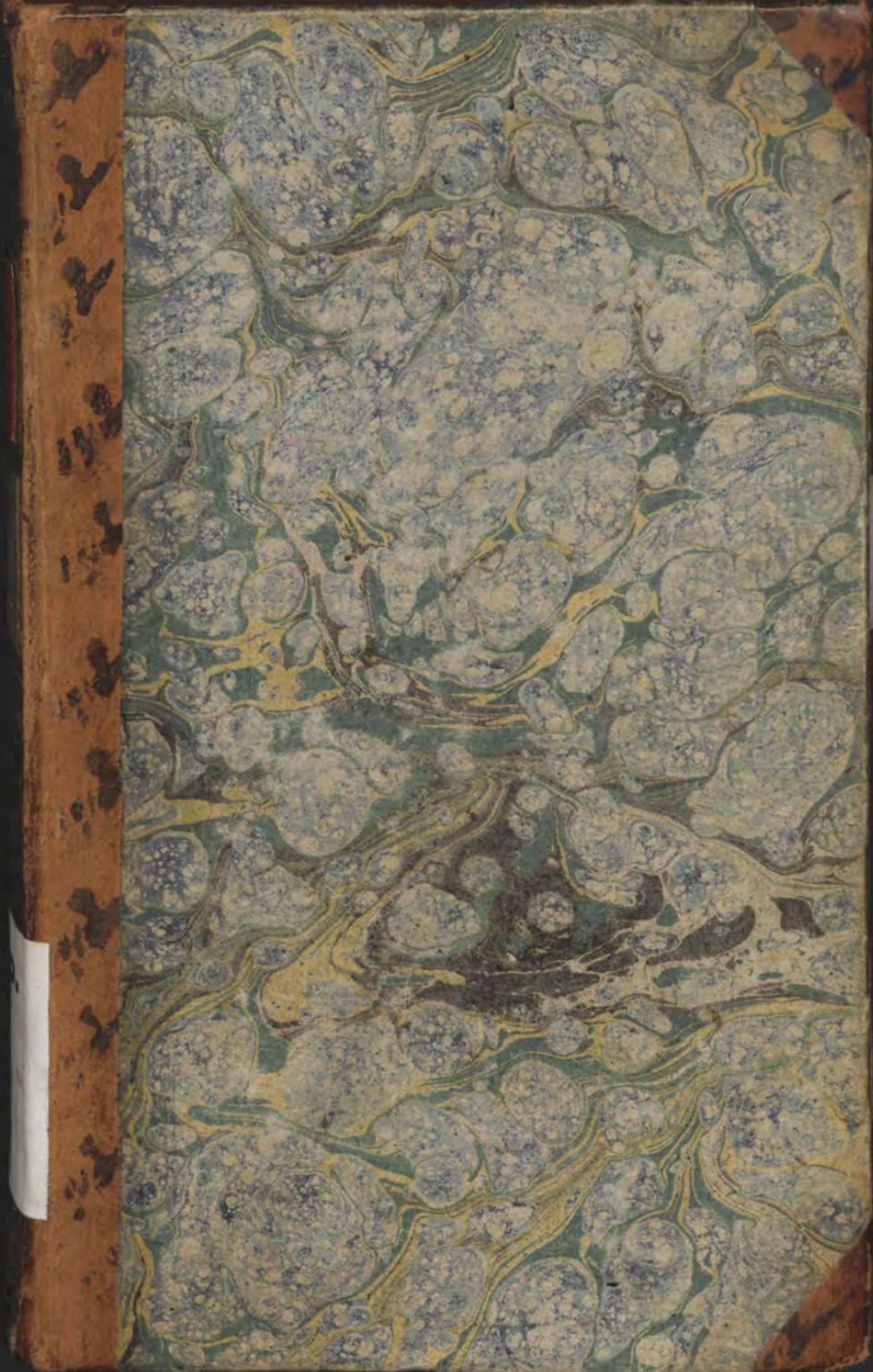
Language: OldGerman

Number of Pages in whole Document: 46

## Export Settings:

Images with text layer / Extra pages for transcribed text are added / Sensible data is shown if existent / No tags shown in export

## Editorial Declaration:



Alte Kapelle  
Regensburg

A. Kap.

80

1

A. Kap.

80

1

Am 11ten

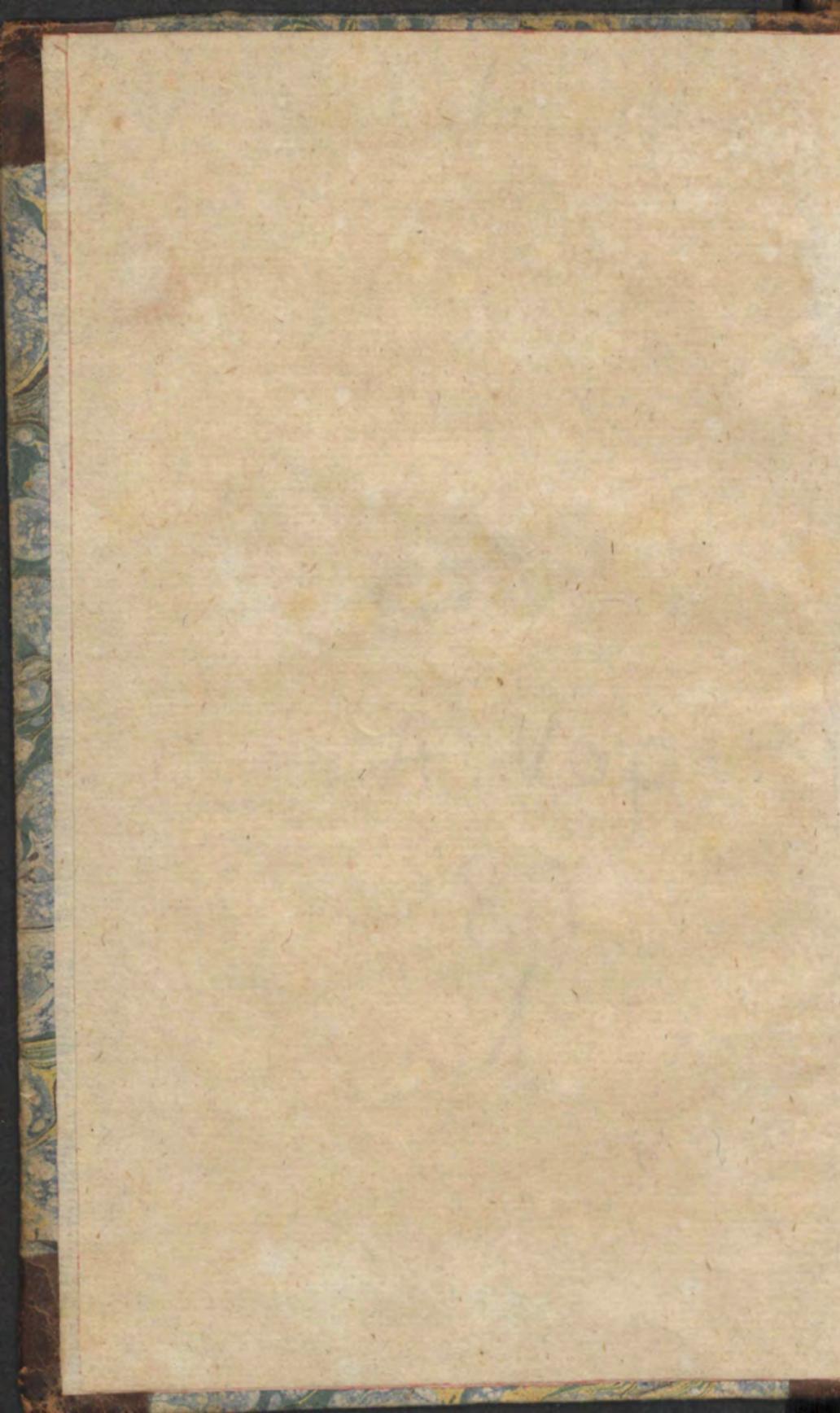
1777

Am 11ten Festtage

des Kirchjahres

1777

Am 11ten Festtage  
des Kirchjahres  
1777



Von der  
P r i e s t e r w e i h u n g.

---

E i n e R e d e,

gehalten

von

J. M. Sailer,

am 2ten März 1817

in der Kirche zum Seligen Thale in Landshut,

als

Herr Johannes Evangelist Koch,

aus dem Canton Aargau in der Schweiz,

seine erste h. Messe las.

---

Landshut, 1817.

In der Weberschen Buchhandlung.

Von der

Priesterweihung.

Eine Rede,

gehalten

von

J. M. Sailer,

am 2ten März 1817

in der Kirche zum Seligen Thale in Landshut,

als

Herr Johannes Evangelist Koch,

aus dem Canton Aargau in der Schweiz,

seine erste h. Messe las.

Landshut, 1817.

In der Weber'schen Buchhandlung.

1817

THE STATE OF NEW YORK

IN SENATE

JANUARY 1817

REPORT

OF THE SENATE

ON THE

REPORT

OF THE

COMMISSIONERS

OF THE LAND OFFICE

Als ein  
Vade mecum  
den  
Candidaten des Priesterstandes  
in und außer den Seminarien,  
gewidmet.

Als ein

Vade mecum

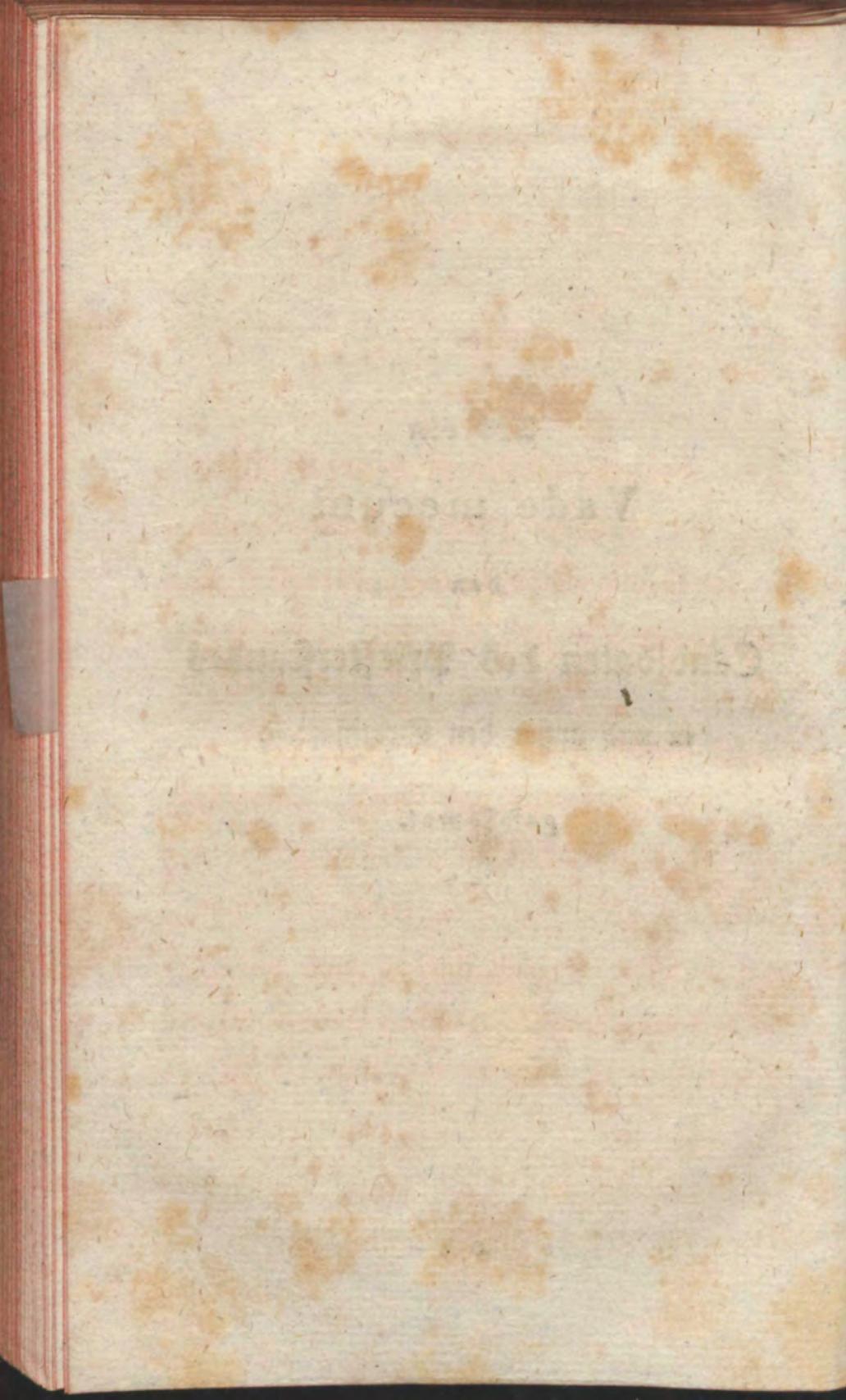
den

Candidaten des Priesterstandes

in und außer den Seminarien,

gewidmet.

a 2



---

Die theoretischen Lehren von der Würde, dem Amte und den Pflichten des katholischen Priesterthums treten in dem öffentlichen Leben der Kirche, das ist, in der wirklichen Priesterweihe mit besonderer Klarheit hervor.

Noch eingedenk des tiefen Eindruckes, den die heilige Handlung des Bischofs damals, als ich in der Domkirche zu Augsburg zum Priester geweiht ward, auf mich gemacht hatte, möchte ich in den Candidaten des Priesterstandes jenes Gefühl für die Würde ihres Berufes rege machen, ohne das weder die Vorbereitung zu ihrem großen Amte, noch die Führung desselben je gedeihen kann.

**D**ie theoretischen Lehren von der Würde, dem Amte und den Pflichten des katholischen Priesterthums treten in dem öffentlichen Leben der Kirche, das ist, in der wirklichen Priesterweihe mit besonderer Klarheit hervor.

Noch eingedenk des tiefen Eindruckes, den die heilige Handlung des Bischofs damals, als ich in der Domkirche zu Augsburg zum Priester geweiht ward, auf mich gemacht hatte, möchte ich in den Candidaten des Priesterstandes jenes Gefühl für die Würde ihres Berufes rege machen, ohne das weder die Vorbereitung zu ihrem großen Amte, noch die Führung desselben je gedeihen kann.

Jenes Gefühl zu wecken und zu beleben, war der einzige Zweck, der mich zur Uebersetzung des erhebenden Priesterweihungs-Aktes, und zur Bekanntmachung dieser Blätter vermochte.

Möge diese Absicht bey jenen Lesern zunächst erreicht werden, die ich hier im Auge habe, und die mit dem Bewußtseyn ihrer großen Bestimmung zugleich die Hoffnung besserer Zeiten in sich tragen, und deßhalb in sich tragen, weil sie berufen sind, die bessere Zukunft in der Gegenwart darzustellen!

Jene Gefühl zu wecken und zu beleben,  
war der einzige Zweck, der mich zur Ueber-  
setzung des erhebenden Priesterweihungs- Ac-  
tes, und zur Bekanntmachung dieser Blätter  
vermochte.

Möge diese Absicht bey jenen Lesern  
zunächst erreicht werden, die ich hier im Auge  
habe, und die mit dem Bewußtseyn ihrer  
großen Bestimmung zugleich die Hoffnung  
besserer Zeiten in sich tragen, und deßhalb  
in sich tragen, weil sie berufen sind, die bes-  
sere Zukunft in der Gegenwart darzustellen!

Vernachlässige nicht die Gnade, die in dir ist, gegeben — —  
mit der Auflegung der Hände des Presbyteriums.  
I. Tim. IV. 14.

Den Ernst der Fasten unterbricht der Laut einer festlichen Freude. Ein neugeweihter Priester liest in dieser Kirche seine erste heilige Messe. In dieser Kirche, denn die Primizfeyer gehört gerade in diese Kirche herein. Warum sie in diese Kirche hereingehöre, will ich am Ende der Predigt berühren: ich gehe sogleich zur Hauptsache: ich möchte nämlich an diesem Ehrentage eines neugeweihten Priesters das Amt, die Würde, die Pflicht des Priesters nach der Wahrheit, ohne Uebertreibung und ohne Verkleinerung, darstellen; ich möchte, was das Amt, die Würde und die Pflicht des Priesters nach dem Sinn und Geiste der katholischen Kirche sey, auf die einfachste, faßlichste Weise darlegen. Nun was der Sinn und Geist der Kirche von dem Prie-

Vernachlässige nicht die Gnade, die in dir ist, gegeben — —  
mit der Auflegung der Hände des Presbyteriums  
I. Tim. IV. 14.

**D**en Ernst der Fasten unterbricht der Laut einer  
festlichen Freude. Ein neugeweihter Priester liest  
in dieser Kirche seine erste heilige Messe. In  
dieser Kirche, denn die Primitzfeyer gehört  
gerade in diese Kirche herein. Warum sie in diese  
Kirche hereingehöre, will ich am Ende der Pre-  
digt berühren: ich gehe sogleich zur Hauptsache:  
ich möchte nämlich an diesem Ehrentage eines neu-  
geweihten Priesters das Amt, die Würde, die  
Pflicht des Priesters nach der Wahrheit, ohne  
Uebertreibung und ohne Verkleinerung, darstel-  
len; ich möchte, was das Amt, die Würde  
und die Pflicht des Priesters nach dem Sinn  
und Geiste der katholischen Kirche sey, auf die  
einfachste, faßlichste Weise darlegen. Nun was  
der Sinn und Geist der Kirche von dem Prie-

sterthume sey, hat sie am deutlichsten durch die Priesterweihe selber ausgesprochen. Ich werde also das Amt, die Würde und die Pflicht des Priesters aus der Priesterweihe, und zwar sowohl für den neugeweihten Priester selbst, als für uns alle so klar als möglich darlegen. Ich werde also erstens:

### die Priesterweihe,

wie sie der Bischof vornimmt, kurz beschreiben und dessen Anreden, Gebete und Handlungen aus dem Pontificali Romano übersetzen.

Ich werde zweytens: was die Priesterweihe dem neugeweihten Priester an das Herz gesprochen habe, wiederholen.

Ich werde drittens: für mich selber und für meine übrigen Zuhörer dolmetschen, was die Priesterweihe und wohl auch diese erste Messe an unsere Herzen sprechen möge.

Der höchste Priester Christus segne diesen Priester und durch ihn uns alle!

### I.

Die Priesterweihe beschrieben nach den Anreden, Gebeten, Handlungen des Bischofs, die bey der Priesterweihe vorkommen.

sterthume sey, hat sie am deutlichsten durch die Priesterweihe selber ausgesprochen. Ich werde also das Amt, die Würde und die Pflicht des Priesters aus der Priesterweihe, und zwar sowohl für den neugeweihten Priester selbst, als für uns alle so klar als möglich darlegen. Ich werde also erstens:

die Priesterweihe,

wie sie der Bischof vornimmt, kurz beschreiben und dessen Anreden, Gebete und Handlungen aus dem Pontificali Romano übersetzen.

Ich werde zweytens: was die Priesterweihe dem neugeweihten Priester an das Herz gesprochen habe, wiederholen.

Ich werde drittens: für mich selber und für meine übrigen Zuhörer dolmetschen, was die Priesterweihe und wohl auch diese erste Messe an unsere Herzen sprechen möge.

Der höchste Priester Christus segne diesen Priester und durch ihn uns alle!

1.

Die Priesterweihe beschrieben nach den Anreden, Gebeten, Handlungen des Bischofs, die bey der Priesterweihe vorkommen.

1.

Zuerst stellt der Erzdiakon den Diakon, der die Priesterweihe empfangen sollte, dem Bischöfe mit diesen Worten vor: ehrwürdigster Vater! Es begehret die heilige Mutter, die katholische Kirche, daß du diesen gegenwärtigen Diakon weihen sollest zur Uebernahme der Bürde des Presbyteriums. Auf die Frage des Bischofs, weißt du, daß er würdig sey? antwortet der Erzdiakon: so weit die menschliche Gebrechlichkeit hierin ein Wissen gestattet: so weiß ich und bezeuge ich, daß dieser da würdig sey, die Bürde des Amtes über sich zu nehmen.

Der Bischof spricht: Gott sey Dank, und wendet sich nun auch an den Klerus und das Volk mit den Worten: „Weil der Steuermann und die Schiffahrenden die Sicherheit und die Gefahren der Schifffahrt miteinander theilen, so müssen sie bey gemeinsamer Angelegenheit auch gemeinsame Ueberzeugung haben. Denn nicht ohne Ursache haben die Väter festgesetzt, daß in der Wahl derjenigen, die zum (Dienste und zum) Regimente des Altars angestellt werden, auch das Volk zu Rathe gezogen werden solle; weil das

1.

Zuerst stellt der Erzdiakon den Diakon, der die Priesterweihe empfangen sollte, dem Bischofe mit diesen Worten vor: ehrwürdigster Vater! Es begehret die heilige Mutter, die katholische Kirche, daß du diesen gegenwärtigen Diakon weihen sollest zur Uebernahme der Bürde des Presbyteriums. Auf die Frage des Bischofs, weißt du, daß er würdig sey? antwortet der Erzdiakon: so weit die menschliche Gebrechlichkeit hierin ein Wissen gestattet: so weiß ich und bezeuge ich, daß dieser da würdig sey, die Bürde des Amtes über sich zu nehmen.

Der Bischof spricht: Gott sey Dank, und wendet sich nun auch an den Klerus und das Volk mit den Worten: „Weil der Steuermann und die Schiffahrenden die Sicherheit und die Gefahren der Schifffahrt miteinander theilen, so müssen sie bey gemeinsamer Angelegenheit auch gemeinsame Ueberzeugung haben. Denn nicht ohne Ursache haben die Väter festgesetzt, daß in der Wahl derjenigen, die zum (Dienste und zum) Regimente des Altars angestellt werden, auch das Volk zu Rathe gezogen werden solle; weil das

Leben und der gesellige Wandel dessen, der geweiht werden soll, wenn gleich der Mehrzahl unbekannt, doch den Wenigern bekannt seyn kann; und weil man dem Geweihten viel lieber gehorcht, wenn man seine Stimme selbst dazu gegeben hat, daß er geweiht werden solle.

Zwar ist das Leben dieses Diacons, den ich mit Gottes Hülfe zum Priester weihen soll, so wie es mir scheint, bewährt und gottgefällig, und wie ich dafürhalte, würdig, daß er zu einer höhern Stufe der Kirchenwürde erhöht werde. Indessen, damit einen oder mehrere nicht etwa der Beyfall täusche, oder die Neigung hintergehe, so muß das Urtheil der Menge eingehohlet werden. Deswegen, wenn ihr von seinen Handlungen oder Sitten Kunde habet, so saget es mit fester Stimme, was ihr über sein Verdienst in Hinsicht auf diese Würde haltet, und gebet ihm euer Zeugniß für das Priestertum ja nicht aus irgend einer Vorliebe zur Person, sondern nur nach Verdienst.

„Wenn also Jemand etwas wider ihn weiß, der trete, vor Gott und um Gotteswillen, mit Zuversicht hervor und sage es, vergesse aber nicht, daß er selber Mensch sey.“

Leben und der gesellige Wandel dessen, der geweiht werden soll, wenn gleich der Mehrzahl unbekannt, doch den Wenigern bekannt seyn kann; und weil man dem Geweihten viel lieber gehorcht, wenn man seine Stimme selbst dazu gegeben hat, daß er geweiht werden solle.

Zwar ist das Leben dieses Diakons, den ich mit Gottes Hülfe zum Priester weihen soll, so wie es mir scheint, bewährt und gottgefällig, und wie ich dafürhalte, würdig, daß er zu einer höhern Stufe der Kirchenwürde erhöht werde. Indessen, damit einen oder mehrere nicht etwa der Beyfall täusche, oder die Neigung hintergehe, so muß das Urtheil der Menge eingeholt werden. Deßwegen, wenn ihr von seinen Handlungen oder Sitten Kunde habet, so saget es mit fester Stimme, was ihr über sein Verdienst in Hinsicht auf diese Würde haltet, und gebet ihm euer Zeugniß für das Priestertum ja nicht aus irgend einer Vorliebe zur Person, sondern nur nach Verdienst.

„Wenn also Jemand etwas wider ihn weiß, der trete, vor Gott und um Gotteswillen, mit Zuversicht hervor und sage es, vergesse aber nicht, daß er selber Mensch sey.“

Hier wartet der Bischof eine Weile, ob nicht eine Volksstimme wider den, welcher zum Priester geweiht werden soll, sich erhebe.

2.

Nachdem das Volk seine Uebereinstimmung mit dem Erzdiakon schweigend ausgedrückt hat, wendet sich der Bischof an den Candidaten der Priesterweihe, und stellt ihm die Wichtigkeit des Priesteramtes vor: „Da du geliebtester Sohn, nun zum Priesteramte geweiht werden sollst, so ist es an dir, es würdig zu empfangen und würdig zu führen. Denn des Priesters Amt ist opfern, weihen, vorstehen, predigen, taufen. Es ziemt sich, daß du nicht anders als mit größter Furcht zu dieser Stufe aufsteigest; und es gehört mit zu unserer Vorsorge, daß die zu dieser Würde Erwählten himmlische Weisheit, fromme Sitten und anhaltende Darstellung der Gerechtigkeit in dem Wandel, als ihr (bestes) Empfehlungsschreiben aufweisen können. Deshalb als der Herr an Moses das Gebot ergehen ließ, daß er sich 70 Männer aus dem Volke Israels wählen sollte, denen die Gaben des h. Geistes mitgetheilt werden sollten, gab er ihm zu verste-

Hier wartet der Bischof eine Weile, ob nicht eine Volksstimme wider den, welcher zum Priester geweiht werden soll, sich erhebe.

2.

Nachdem das Volk seine Uebereinstimmung mit dem Erzdiakon schweigend ausgedrückt hat, wendet sich der Bischof an den Candidaten der Priesterweihe, und stellt ihm die Wichtigkeit des Priesteramtes vor: „Da du geliebtester Sohn, nun zum Priesteramte geweiht werden sollst, so ist es an dir, es würdig zu empfangen und würdig zu führen. Denn des Priester Amt ist opfern, weihen, vorstehen, predigen, taufen.

Es ziemt sich, daß du nicht anders als mit größter Furcht zu dieser Stufe aufsteigest; und es gehört mit zu unserer Vorsorge, daß die zu dieser Würde Erwählten himmlische Weisheit, fromme Sitten und anhaltende Darstellung der Gerechtigkeit in dem Wandel, als ihr (bestes) Empfehlungsschreiben aufweisen können. Deßhalb als der Herr an Moses das Gebot ergeben ließ, daß er sich 70 Männer aus dem Volke Israels wählen sollte, denen die Gaben des h. Geistes mitgetheilt werden sollten, gab er ihm zu verste-

hen, daß er die Aeltesten des Volkes dazu wählen sollte. Unter den siebenzig Aeltesten bist du im Sinnbilde gemeynnt, wenn du kraft des sieben-gestaltigen Geistes die zehn Gebote des Gesetzes genau erfüllst, und dich als bewährt und reif im Wissen und Handeln darstellst. Ganz im Geiste dieser geheimnißvollen Deutung wählte der Herr siebenzig Männer im neuen Bunde, und schickte sie, zwey und zwey vor sich her, womit er durch Wort und That zu verstehen geben wollte, daß die Diener seiner Kirche im Glauben und im Werke vollendet, das ist, in der zweyfachen Liebe Gottes und des Nächsten tief gegründet seyn müssen. So beschaffen sollst du also seyn, daß man dich für würdig halten kann, zum Gehülffen Moses und der zwölf Apostel, der katholischen Bischöfe nämlich, die in Moses und den Aposteln ihre besten Vorbilder haben, durch Gottes Gnade erwählt zu werden. Wunderbar ist in der That die Mannigfaltigkeit, die sich im Schmucke, im Regimente, und in der Umgebung der heiligen Kirche offenbart, indem in ihr einige zu Bischöfen, andere zu Priestern, andere zu Diakonen und Subdiakonen in mancherley Stufen geweiht werden, und der Eine Leib Christi

hen, daß er die Aeltesten des Volkes dazu wählen sollte. Unter den siebenzig Aeltesten bist du im Sinnbilde gemeynt, wenn du kraft des siebengestaltigen Geistes die zehn Gebote des Gesetzes genau erfülltest, und dich als bewährt und reif im Wissen und Handeln darstelltest. Ganz im Geiste dieser geheimnißvollen Deutung wählte der Herr siebenzig Männer im neuen Bunde, und schickte sie, zwey und zwey vor sich her, womit er durch Wort und That zu verstehen geben wollte, daß die Diener seiner Kirche im Glauben und im Werke vollendet, das ist, in der zweyfachen Liebe Gottes und des Nächsten tief gegründet seyn müssen. So beschaffen sollst du also seyn, daß man dich für würdig halten kann, zum Gehülffen Moses und der zwölf Apostel, der katholischen Bischöfe nämlich, die in Moses und den Aposteln ihre besten Vorbilder haben, durch Gottes Gnade erwählt zu werden. Wunderbar ist in der That die Mannigfaltigkeit, die sich im Schmucke, im Regimente, und in der Umgebung der heiligen Kirche offenbart, indem in ihr einige zu Bischöfen, andere zu Priestern, andere zu Diakonen und Subdiakonen in mancherley Stufen geweiht werden, und der Eine Leib Christi

aus vielen Gliedern von mancherley Würden (und Gaben) erbauet wird.

Nun denn mein liebster Sohn, den unsre Brüder zur Empfangung der Priesterweihe, uns zur Anshülfe, ausgesuchet haben, bewahre in deinen Sitten das unverlebte Siegel eines keuschen und heiligen Lebens. Erkenne, was du thust. Ahme nach, was du verrichst. Wenn du z. B. das Geheimniß von dem Tode des Herrn feyerst, so ertödtet in dir alle Laster und alle Lüste in deinen Gliedern. Deine Lehre sey eine geistliche Arznei für das Volk Gottes: der Wohlgeruch deines Lebens eine Erquickung für die Kirche Christi: deine Predigt und dein Leben sollen erbauen das Haus, das ist, die Familie Gottes, damit weder uns dafür, daß wir dies Amt dir übertragen haben, noch dich dafür, daß du es übernommen habest, der Fluch der Verdammung treffe, sondern wir vielmehr würdig werden mögen, eine gemeinsame Belohnung von dem Herrn zu empfangen: dazu er uns durch seine Gnade verhelfen wolle, Amen.

3.

Darnach wirft sich der Diakon zur Erde nieder, und bleibt in dieser Lage, bis über ihn

aus vielen Gliedern von mancherley Würden  
(und Gaben) erbauet wird.

Nun denn mein liebster Sohn, den unsre  
Brüder zur Empfangung der Priesterweihe, uns  
zur Aushülfe, ausgesuchet haben, bewahre in  
deinen Sitten das unverletzte Siegel eines keu-  
schen und heiligen Lebens. Erkenne, was du  
thust. Ahme nach, was du verrichtest.

Wenn du z. B. das Geheimniß von dem Tode  
des Herrn feyerst, so ertödtete in dir alle Laster  
und alle Lüste in deinen Gliedern. Deine Lehre  
sey eine geistliche Arznei für das Volk Gottes:  
der Wohlgeruch deines Lebens eine Erquickung  
für die Kirche Christi: deine Predigt und  
dein Leben sollen erbauen das Haus, das  
ist, die Familien Gottes, damit weder uns  
dafür, daß wir dies Amt dir übertragen haben,  
noch dich dafür, daß du es übernommen habest,  
der Fluch der Verdammung treffen, sondern wir  
vielmehr würdig werden mögen, eine gemeinsame  
Belohnung von dem Herrn zu empfangen: dazu  
er uns durch seine Gnade verhelfen wolle, Amen.

3.

Darnach wirft sich der Diakon zur Erde  
nieder, und bleibt in dieser Lage, bis über ihn

die große Litaney, die Litaney aller Heiligen, wie sie heißt, von dem Bischöfe und den antwortenden Dienern der Kirche gebetet ist.

Es ist rührend anzuhören, wie zuerst die Erbarmung Gottes des Vaters, des Sohnes, des h. Geistes angeflehet, dann die Fürbitten aller guten Engel und aller Heiligen Gottes angerufen werden — über den schweigenden und im Stillen mitbetenden Diakon. Vor dem Schlusse der Litaney steht der Bischof auf und betet, stehend und gewandt zum Diakon

das erstemal:

daß du, o Herr, diesen Erwählten segnen wollest:

das zweytemal:

daß du diesen Erwählten segnen und heiligen wollest:

das drittemal:

daß du diesen Erwählten segnen, heiligen und weihen wollest.

Jedesmal wiederhohlt sich das Gebet der Diener: Herr, wir bitten dich: erhöre uns: Herr, wir bitten dich, erhöre uns. So ein heiliger Ernst durchdringt Bischof, Priester, Kirchendiener und alles Volk.

die große Litaney, die Litaney aller Heiligen, wie sie heißt, von dem Bischofe und den antwortenden Dienern der Kirche gebetet ist.

Es ist rührend anzuhören, wie zuerst die Erbarmung Gottes des Vaters, des Sohnes, des h. Geistes angeflehet, dann die Fürbitten aller guten Engel und aller Heiligen Gottes angerufen werden — über den schweigenden und im Stillen mitbetenden Diakon. Vor dem Schlusse der Litaney steht der Bischof auf und betet, stehend und gewandt zum Diakondas erstemal:

daß du, o Herr, diesen Erwählten segnen wollest:

das zweytemal:

daß du diesen Erwählten segnen und heiligen wollest:

das drittemal:

daß du diesen Erwählten segnen, heiligen und weihen wollest.

Jedesmal wiederhohlt sich das Gebet der Diener: Herr, wir bitten dich: erhöre uns: Herr, wir bitten dich, erhöre uns. So ein heiliger Ernst durchdringt Bischof, Priester, Kirchendiener und alles Volk.

4.

Nach vollendeter Litaney legt der Bischof, stehend, seine beyden Hände auf das Haupt des vor ihm knienden Diacons; darnach legen ihm alle Priester, die zugegen sind, ihre Hände auf. Jetzt halten der Bischof und die Priester die rechte Hand ausgestreckt über ihm, und der Bischof spricht zum Klerus: Laßt uns, liebsten Brüder, zu Gott, dem Allmächtigen bitten, daß er über diesen seinen Diener, den er zum Priesteramte erwählet, himmlische Gaben in Fülle ergießen wolle, damit derselbe das Amt, das ihm durch die Gnade des Höchsten auferlegt wird, durch die Hülfe des Allmächtigen erfüllen möge. Amen. Dann betet er (das Voranstehende war nur Einladung zum Gebete):

Erhöre uns, du unser Herr und Gott, und gieß über diesen deinen Diener die Segnung des h. Geistes und die Macht der priesterlichen Gnade aus, damit der, welchen wir, unter dem Auge deiner Milde, dir zur Weihung darstellen, durch stetige Mittheilung deiner Gaben belebet werde, durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

4.

Nach vollendeter Litaney legt der Bischof, stehend, seine beyden Hände auf das Haupt des vor ihm knienden Diakons; darnach legen ihm alle Priester, die zugegen sind, ihre Hände auf.

Jetzt halten der Bischof und die Priester die rechte Hand ausgestreckt über ihm, und der Bischof spricht zum Klerus: Laßt uns, liebsten Brüder, zu Gott, dem Allmächtigen bitten, daß er über diesen seinen Diener, den er zum Priesteramte erwählet, himmlische Gaben in Fülle ergießen wolle, damit derselbe das Amt, das ihm durch die Gnade des Höchsten auferlegt wird, durch die Hülfe des Allmächtigen erfüllen möge.

Amen. Dann betet er (das Voranstehende war nur Einladung zum Gebete):

Erhöre uns, du unser Herr und Gott, und gieß über diesen deinen Diener die Segnung des h. Geistes und die Macht der priesterlichen Gnade aus, damit der, welchen wir, unter dem Auge deiner Milde, dir zur Weihung darstellen, durch stetige Mittheilung deiner Gaben belebet werde, durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

## 5.

Die darauf folgende geistreiche Präfation, worin Gott als die Eine Quelle aller Würden und Einsetzungen im alten und neuen Bunde gepriesen wird, beschließt der Bischof mit einer rührenden Fürbitte für den Diakon, der zum Priester geweiht werden sollte: „Küste, wir bitten dich, allmächtiger Vater, diesen deinen Diener mit der Würde des Presbyteriums aus; erneure in seinem Innersten den Geist der Heiligkeit, damit er sich dem Amte des zweyten Ranges, das du auf seine Schulter legest, willig unterziehe, und durch das Vorbild seines Wandels ein öffentliches Sittengericht ausübe. Bilde ihn zum vorsichtigen Mitarbeiter in unserm Amte; laß die Lichtgestalt aller Gerechtigkeit aus seinem Leben hervorleuchten, daß er einst über seine ihm anvertraute Haushaltung eine gute Rechenschaft ablegen, und den Preis der ewigen Seligkeit erlangen möge, durch J. Chr. D. S. u. H.

## 6.

Nach der Präfation ergreift der Bischof den Theil der Stola, der dem Diakon vor der linken Schulter rückwärts herabhängt, und legt

5.

Die darauf folgende geistreiche Präfation, worin Gott als die Eine Quelle aller Würden und Einsetzungen im alten und neuen Bunde gepriesen wird, beschließt der Bischof mit einer rührenden Fürbitte für den Diakon, der zum Priester geweiht werden sollte: „Rüste, wir bitten dich, allmächtiger Vater, diesen deinen Diener mit der Würde des Presbyteriums aus; erneure in seinem Innersten den Geist der Heiligkeit, damit er sich dem Amte des zweyten Ranges, das du auf seine Schultern legest, willig unterziehe, und durch das Vorbild seines Wandels ein öffentliches Sittengericht ausübe. Bilde ihn zum vorsichtigen Mitarbeiter in unserm Amte; laß die Lichtgestalt aller Gerechtigkeit aus seinem Leben hervorleuchten, daß er einst über seine ihm anvertraute Haushaltung eine gute Rechenschaft ablegen, und den Preis der ewigen Seligkeit erlangen möge, durch J. Chr. D. S. U H.

6.

Nach der Präfation ergreift der Bischof den Theil der Stola, der dem Diakon vor der linken Schulter rückwärts herabhängt, und legt

ihn über dessen rechte Schulter und schlägt beyde Theile vor der Brust kreuzweise übereinander mit dem Worte: „Nimm das Joch des Herrn auf dich: denn sein Joch ist sanft und seine Bürde ist leicht.“

7.

Jetzt zieht ihm der Bischof das Messgewand an, das von vornen ganz herniedergeht, rückwärts aber bis zur Schulter aufgewickelt bleibt, und spricht:

„Nimm das Priestergewand, das dir die Liebe sinnbildet. Denn Gott ist mächtig, die Liebe in dir zu vermehren, und dein Werk vollkommen zu machen.“ Dann betet der Bischof stehend über den Knienden: „Gott aller Heiligung Quelle! Von dir kommt alle wahre Weisung! Laß du auf diesen deinen Diener, den wir zum Priester weihen, die Gabe deiner Segnung herabströmen, daß er durch den Ernst des Lebens und durch die Aufsicht über das Leben anderer sich als einen Presbyter, als einen Ältesten der Gemeinde darstelle, gebildet nach den Vorschriften, die Paulus seinem Titus und Timotheus gegeben, daß er in deinem Gesetze Tag und Nacht forschend, glaube an das, was

ihn über dessen rechte Schulter und schlägt beyde Theile vor der Brust kreuzweise übereinander mit dem Worte: „Nimm das Joch des Herrn auf dich: denn sein Joch ist sanft und seine Bürde ist leicht.“

7.

Jetzt zieht ihm der Bischof das Meßgewand an, das von vornen ganz herniedergeht, rückwärts aber bis zur Schulter aufgewickelt bleibt, und spricht:

„Nimm das Priestergewand, das dir die Liebe sinnbildet. Denn Gott ist mächtig, die Liebe in dir zu vermehren, und dein Werk vollkommen zu machen.“. Dann betet der Bischof stehend über den Knienden: „Gott aller Heiligung Quelle! Von dir kommt alle wahre Weihung! Laß du auf diesen deinen Diener, den wir zum Priester weihen, die Gabe deiner Segnung herabströmen, daß er durch den Ernst des Lebens und durch die Aufsicht über das Leben anderer sich als einen Presbyter, als einen Aeltesten der Gemeinde darstelle, gebildet nach den Vorschriften, die Paulus seinem Titus und Timotheus gegeben, daß er in deinem Gesetze Tag und Nacht forschend, glaube an das, was

er gelesen, Lehre, was er geglaubet, und selbst ins Werk setze, was er gelehret; daß er die Gerechtigkeit, Standhaftigkeit, Barmherzigkeit, Starkmuth und die übrigen Tugenden alle in sich darstelle, daß er durch sein Beyspiel und durch Ermahnung auch andere im Guten befestige; daß er sein Kirchenamt, dein Geschenk, heilig und unbefleckt bewahre; daß er Brod und Wein zum Heile deines Volkes in das Fleisch und Blut deines Sohnes durch heilige Segnung wandle; daß er durch unzerstörliche Liebe das vollkommene Mannesalter in Christus erreiche, und am Tage des gerechten und ewigen Gerichtes Gottes mit reinem Gewissen und voll des heiligen Geistes, auferstehe durch J. Ch. D. S. U. J.

8.

Jetzt stimmt der Bischof mit lauter Stimme den Lobgesang an.

\*

Komm, Schöpfer, Geist, und suche heim  
Die Deinen all' und fülle sie,  
Die du für dich geschaffen hast,  
Mit Gnad und Licht von oben her.

\*

er gelesen, lehre, was er geglaubet, und selbst ins Werk setze, was er gelehret; daß er die Gerechtigkeit, Standhaftigkeit, Barmherzigkeit, Starkmuth und die übrigen Tugenden alle in sich darstelle, daß er durch sein Beyspiel und durch Ermahnung auch andere im Guten befestige; daß er sein Kirchenamt, dein Geschenk, heilig und unbefleckt bewahre; daß er Brod und Wein zum Heile deines Volkes in das Fleisch und Blut deines Sohnes durch heilige Segnung wandle; daß er durch unzerstörliche Liebe das vollkommene Mannesalter in Christus erreiche, und am Tage des gerechten und ewigen Gerichtes Gottes mit reinem Gewissen und voll des heiligen Geistes, auf-erstehe durch J. Ch. D. S. U. H.

8.

Jetzt stimmt der Bischof mit lauter Stimme den Lobgesang an.

Komm, Schöpfer, Geist, und suche heim  
Die Deinen all' und fülle sie,  
Die du für dich geschaffen hast,  
Mit Gnad und Licht von oben her.

Dein Nam' ist Tröster: Lebensbrunn:  
Des Höchsten Gabe: Liebe: Licht  
Und Feuerquell: und Salbung, die  
Mit Geisteskraft die Geister tauft:

\*

Der Finger an des Vaters Hand,  
Der sich mit Macht im Weltall regt:  
Die Fülle der Verheissungen  
Aus Gottes Vatersinn und Herz:

\*

In sieben Bäche spaltet sich  
Dein Gnadenstrom, voll Licht und Kraft:  
Die Zungen machest du beredt,  
Und legest Wahrheit in den Mund.

\*

So sende denn auch uns dein Licht,  
Und gieb die Liebe mit dazu,  
Und neue Geistesmacht, die uns  
Des Leibes Schwächen tragen hilft.

\*

Den Frieden Gottes bring uns mit,  
Und sprich zum Feinde: fort mit dir!  
Sey unser Führer überall:  
Dann rühret uns kein Böses an.

\*

Dein Nam' ist Tröster: Lebensbrunn:  
Des höchsten Gabe: Liebe: Licht  
Und Feuerquell: und Salbung, die  
Mit Geisteskraft die Geister tauft:  
Der Finger an des Vaters Hand,  
Der sich mit Macht im Weltall regt:  
Die Fülle der Verheissungen  
Aus Gottes Vatersinn und Herz:  
In sieben Bäche spaltet sich  
Dein Gnadenstrom, voll Licht und Kraft:  
Die Zungen machest du beredt,  
Und legest Wahrheit in den Mund.  
So sende denn auch uns dein Licht,  
Und gieb die Liebe mit dazu,  
Und neue Geistesmacht, die uns  
Des Leibes Schwachen tragen hilft.  
Den Frieden Gottes bring uns mit,  
Und sprich zum Feinde: fort mit dir!  
Sey unser Führer überall:  
Dann rühret uns kein Böses an.

Dein Licht mach uns den Vater kund,  
Mach kund des Vaters ew'gen Sohn,  
Und lehr uns glauben stets an dich,  
Des Vaters und des Sohnes Geist.

\*

Die Ehre sey dem Vater, sey  
Dem Sohne, der vom Tod' erstand,  
Und sey zugleich dem Tröster, Geist,  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

\*

Nach geendigtem Lobgesange, salbet ihm der  
Bischof beyde Hände mit den Worten:

Weihen und heiligen sollst du, o Herr!  
diese Hände durch diese Salbung und  
unsre Segnung. Amen. Dann gestaltet er  
mit der rechten Hand das Zeichen des Kreuzes  
über die Hände dessen, den er weihet, und fährt  
fort:

Damit alles, was diese Hände seg-  
nen werden, gesegnet sey, und was  
sie weihen werden, geweiht und ge-  
heiligt sey, im Namen unsers Herrn  
Jesu Christi. Amen.

Dein Licht mach uns den Vater kund,  
Mach kund des Vaters ew'gen Sohn,  
Und lehr uns glauben stets an dich,  
Des Vaters und des Sohnes Geist.

Die Ehre sey dem Vater, sey  
Dem Sohne, der vom Tod' erstand,  
Und sey zugleich dem Tröstern, Geist,  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Nach geendigtem Lobgesange salbet ihm der  
Bischof beyde Hände mit den Worten:  
Weißen und heiligen sollst du, o Herr!  
diese Hände durch diese Salbung und  
unsre Segnung. Amen. Dann gestaltet er  
mit der rechten Hand das Zeichen des Kreuzes  
über die Hände dessen, den er weiht, und fährt  
fort:

Damit alles, was diese Hände seg-  
nen werden, gesegnet sey, und was  
sie weißen werden, geweiht und ge-  
heiligt sey, im Namen unsers Herrn  
Jesu Christi. Amen.

9.

Jetzt nimmt der Bischof den Kelch mit Wasser und Wein und die übergelegte Patene mit der Hostie, und reicht sie dem dar, der die Weihe empfängt, mit den Worten:

Empfange die Gewalt, das Opfer Gott dem Herrn zu opfern, und Messen zu lesen sowohl für die Lebenden als für die Gestorbenen, im Namen des Herrn. Amen.

10.

Dann liest der Bischof in der Messe weiter fort; der Neugeweihte liest mit. Nach dem Offertorium tritt er mit einer angezündeten Kerze vor den Bischof, und übergibt sie ihm in die Hand — als Sinnbild, daß er sich selber zum Opfer darbringen, und sich im Dienste der Wahrheit verzehren und sein Licht leuchten lassen wolle, wie diese Kerze da leuchtet und im Dienste für die Menschen verzehret wird.

11.

Vor der Communion giebt der Bischof dem Neugeweihten den Friedensfuß mit den Worten:

9.

Jetzt nimmt der Bischof den Kelch mit Wasser und Wein und die übergelegte Patene mit der Hostie, und reicht sie dem dar, der die Weihe empfängt, mit den Worten:

Empfange die Gewalt, das Opfer  
Gott dem Herrn zu opfern, und Messen zu lesen sowohl für die Lebenden als für die Gestorbenen, im Namen des Herrn. Amen.

10.

Dann liest der Bischof in der Masse weiter fort; der Neugeweihte liest mit. Nach dem Offertorium tritt er mit einer angezündeten Kerze vor den Bischof, und übergibt sie ihm in die Hand — als Sinnbild, daß er sich selber zum Opfer darbringen, und sich im Dienste der Wahrheit verzehren und sein Licht leuchten lassen wolle, wie diese Kerze da leuchtet und im Dienste für die Menschen verzehret wird.

11.

Vor der Communion giebt der Bischof dem Neugeweihten den Friedenskuß mit den Worten:

Der Friede sey mit dir, worauf dieser antwortet: und mit deinem Geiste.

12.

Nach der Sumtion reicht ihm der Bischof das Sacrament, und spricht: Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre dich zum ewigen Leben. Amen.

13.

Nach der Communion legt der geweihte Priester, stehend vor dem Bischofe, das feyerliche Bekenntniß des Glaubens, den er verkünden wird, ab: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn: der empfangen vom heil. Geiste, geboren aus der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gestorben und begraben: abgestiegen zur Hölle: am dritten Tage auferstanden von den Todten: aufgefahen zu den Himmeln, sitzet zur Rechten Gottes, des Allmächtigen, des Vaters: von dannen er kommen wird, zu richten die Lebenden und die Gestorbenen: ich glaube an den heiligen Geist: eine heilige katholische Kirche: Gemeinschaft der Heiligen: Nachlaß der Sünden: Auferstehung des Fleisches: ewiges Leben, Amen.

Der Friede sey mit dir, worauf dieser antwortet: und mit deinem Geiste.

12.

Nach der Sumtion reichet ihm der Bischof das Sacrament, und spricht: Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre dich zum ewigen Leben. Amen.

13.

Nach der Communion legt der geweihte Priester, stehend vor dem Bischofe, das feyerliche Bekenntniß des Glaubens, den er verkünden wird, ab: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn: der empfangen vom heil. Geiste, geboren aus der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gestorben und begraben: abgestiegen zur Hölle: am dritten Tage auferstanden von den Todten: aufgefahren zu den Himmeln, sitzt zur Rechten Gottes, des Allmächtigen, des Vaters: von dannen er kommen wird, zu richten die Lebenden und die Gestorbenen: ich glaube an den heiligen Geist: eine heilige katholische Kirche: Gemeinschaft der Heiligen: Nachlaß der Sünden: Auferstehung des Fleisches: ewiges Leben, Amen.

14.

Nachdem der Neugeweihte sein Glaubensbekenntniß abgelegt, kniet er in Mitte des Altars nieder vor dem Bischofe, der sitzend, beyde Hände auf dessen Haupt legt, sprechend:

Empfange den h. Geist: denen du die Sünden nachlassen wirst, denen werden sie nachgelassen, und denen du die Sünden behalten wirst, denen sind sie behalten.

15.

Darauf entfaltet er das Messgewand, das ihm rückwärts zusammengewickelt ward, mit den Worten:

In das Gewand der Unschuld kleide dich der Herr!

16.

Dann legt der Priester seine beyden Hände in die Hände des Bischofs und giebt auf dessen Frage: versprichst du deinem ordentlichen Bischofe und seinen Nachfolgern Ehrerbietung und Gehorsam? die Antwort: ich verspreche es. Worauf der Bischof, die Hände des Neugeweihten noch in seinen Händen haltend, ihn küffet mit den Worten:

14.

Nachdem der Neugeweihte sein Glaubensbekenntniß abgelegt, kniet er in Mitte des Altars nieder vor dem Bischofe, der sitzend, beyde Hände auf dessen Haupt legt, sprechend: Empfange den h. Geist: denen du die Sünden nachlassen wirst, denen werden sie nachgelassen, und denen du die Sünden behalten wirst, denen sind sie behalten.

15.

Darauf entfaltet er das Meßgewand, das ihm rückwärts zusammengewickelt ward, mit den Worten:  
In das Gewande der Unschuld kleide dich der Herr!

16.

Dann legt der Priester seine beyden Hände in die Hände des Bischofs und giebt auf dessen Frage: versprichst du deinem ordentlichen Bischofe und seinen Nachfolgern Ehrerbietung und Gehorsam? die Antwort: ich verspreche es. Worauf der Bischof, die Hände des Neugeweihten noch in seinen Händen haltend, ihn küsset mit den Worten:

Der Friede des Herrn sey allezeit  
mit dir!

17.

Nach einer kurzen Ermahnung, die ihm der Bischof sitzend giebt, daß er sich von andern wohlunterrichteten Priestern in dem Messelesen sollte genau unterweisen lassen, spricht er stehend über den noch knienden Priester den Segen aus:

Der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des h. Geistes steige herab über dich, daß du gesegnet seyest in deiner Priester-Würde, und für die Sünden und Vergehungen des Volkes das Opfer der Versöhnung opferst dem allmächtigen Gott, dem Ehre und Glorie sey durch alle Ewigkeiten! Amen.

18.

Nach dem *Ite missa est* hält der Bischof die letzte Anrede an den Priester: Geliebtester Sohn! erwäge ernstlich, was du nun für eine Weihe empfangen hast, und was für eine Bürde dir auferlegt worden: laß es dein erstes Augenmerk seyn, heilig und gottselig zu leben, damit das Wohlgefallen des allmächtigen Gottes

Der Friede des Herrn sey allezeit  
mit dir!

17.

Nach einer kurzen Ermahnung, die ihm der Bischof sitzend giebt, daß er sich von andern wohlunterrichteten Priestern in dem Messelesen sollte genau unterweisen lassen, spricht er stehend über den noch knienden Priester den Segen aus: Der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des h. Geistes steige herab über dich, daß du gesegnet seyest in deiner Priesterwürde, und für die Sünden und Vergehungen des Volkes das Opfer der Versöhnung opferst dem allmächtigen Gott, dem Ehre und Glorie sey durch alle Ewigkeiten! Amen.

18.

Nach dem *Ite missa est* hält der Bischof die letzte Anrede an den Priester: Geliebtester Sohn! erwäge ernstlich, was du nun für eine Weihe empfangen hast, und was für eine Bürde dir auferlegt worden: laß es dein erstes Augenmerk seyn, heilig und gottselig zu leben, damit das Wohlgefallen des allmächtigen Gottes

über dir ruhe und du seiner (weitem) Gnade theilhaftig werdest, welche er dir nach seiner Barmherzigkeit verleihen wolle.

(Les nach der ersten Messe noch andere drey, die erste von dem heiligen Geiste, die zweyte von der seligsten, stets unbesleckten Jungfrau Maria, die dritte für die Gläubigen, die lebenden und gestorbenen, und bitte zu dem allmächtigen Gott auch für mich).

## II.

Wiederholung dessen, was die Priesterweihe an das Herz des Neugeweihten gesprochen haben mag.

Diese Wiederholung mache ich mit den Worten des Apostels an seinen Timotheus:

Vernachlässige die Gnade nicht, welche in dir ist — — gegeben durch die Auflegung der Hände des Presbyteriums.

Also: Lieber Neugeweihter! laß mich in dieser heiligen Stunde, hier vor allem Volke, in jenem vertrauten Tone an dein Herz sprechen, in welchem ich als dein Gewissensrath unter vier Augen so oft und noch gestern gesprochen hatte.

über dir ruhe und du seiner (weitem) Gnade theilhaftig werdest, welche er dir nach seiner Barmherzigkeit verleihen wolle.

(Lies nach der ersten Masse noch andere drey, die erste von dem heiligen Geiste, die zweyte von der seligsten, stets unbefleckten Jungfrau Maria, die dritte für die Gläubigen, die lebenden und gestorbenen, und bitte zu dem allmächtigen Gott auch für mich).

II.

Wiederholung dessen, was die Priesterweihung an das Herz des Neugeweihten gesprochen haben mag.

Diese Wiederholung mache ich mit den Worten des Apostels an seinen Thimotheus: Vernachlässige die Gnade nicht, welche in dir ist — — gegeben durch die Auflegung der Hände des Presbyteriums.

Also: Lieber Neugeweihter! laß mich in dieser heiligen Stunde, hier vor allem Volke, in jenem vertrauten Tone an dein Herz sprechen, in welchem ich als dein Gewissensrath unter vier Augen so oft und noch gestern gesprochen hatte.

1.  
Bernaehlässige nicht die Gnade, die dir gegeben ist durch die Auflegung der Hände des Presbyteriums.

Es ist dir gegeben die Gnade, die Macht zu lehren das Wort des Heiles, an das du glaubest von ganzem Herzen, und zu vollbringen, was du lehrest; die Gnade und Macht, in Liebe das vollkommene Mannesalter in Christus zu erreichen, und mit der Liebe alle andere Tugenden in dir darzustellen.

Das ist dein Amt, deine Würde, deine Pflicht. Glauben, lehren, ausüben sollst du das Wort des Heils, das Gott durch Christus, das Christus durch seine Apostel in dem Schooße der Kirche niedergelegt und die Kirche bewahrt hat bis auf diese Stunde, und bewahren wird bis ans Ende der Welt. Das ist die große Forderung, die der Geist der Kirche an dich macht. Erreichen das Mannesalter in Christus sollst du, und erreichen in Liebe, die eine Fülle aller Tugenden ist: das ist die große Forderung, die Gott, Christus, die Kirche an dich machen.

1.

Vernachlässige nicht die Gnade, die dir gegeben ist durch die Auflegung der Hände des Presbyteriums.

Es ist dir gegeben die Gnade, die Macht zu lehren das Wort des Heiles, an das du glaubest von ganzem Herzen, und zu vollbringen, was du lehrest; die Gnade und Macht, in Liebe das vollkommene Mannesalter in Christus zu erreichen, und mit der Liebe alle andere Tugenden in dir darzustellen.

Das ist dein Amt, deine Würde, deine Pflicht. Glauben, lehren, ausüben sollst du das Wort des Heils, das Gott durch Christus, das Christus durch seine Apostel in dem Schooße der Kirche niedergelegt und die Kirche bewahrt hat bis auf diese Stunde, und bewahren wird bis ans Ende der Welt. Das ist die große Forderung, die der Geist der Kirche an dich macht. Erreichen das Mannesalter in Christus sollst du, und erreichen in Liebe, die eine Fülle aller Tugenden ist: das ist die große Forderung, die Gott, Christus, die Kirche an dich machen.

2.

Vernachlässige nicht die Gnade, die in dir gegeben ist durch die Auflegung der Hände des Presbyteriums.

Es ist dir gegeben die Gnade, die Macht, zu segnen, zu weihen, zu heiligen. Denn dazu sind dir deine Hände gesalbet, geweiht, gesegnet worden. Ausstrecken sollst du deine Hände nur

zum Gutesthun,

zum Wohlthun,

zum Segnen,

zum Weihen,

Zur Erquickung der Brüder.

Wahrhaftig, ein heiliger Beruf: segnen nur, weihen, erquickern andere sollst du! O, selig der Priester, der nach vollbrachtem Laufe seines Lebens, das in lauterem Wohlthun und Segnen vorbengien, im Bewußtseyn, seine Hände nur zum Besten anderer ausgestreckt zu haben, sein Haupt niederlegt und stirbt!

Ein solches Ruhelassen im Sterbebette — gönne ich dir, lieber, und allen Priestern.

2.

Vernachlässige nicht die Gnade, die in dir gegeben ist durch die Auflegung der Hände des Presbyteriums.

Es ist dir gegeben die Gnade, die Macht, zu segnen, zu weihen, zu heiligen. Denn dazu sind dir deine Hände gesalbet, gewei-

het, gesegnet worden. Ausstrecken sollst du

deine Hände nur

zum Gutesthun,

zum Wohlthun,

zum Segnen,

zum Weihen,

Zur Erquickung der Brüder.

Wahrhaftig, ein heiliger Beruf: segnen

nur, weihen, erquicken andere sollst du! O, se-

lig der Priester, der nach vollbrachtem Laufe sei-

nes Lebens, das in lauterem Wohlthun und

Segnen vorbeysieng, im Bewußtseyn, seine Hän-

de nur zum Besten anderer ausgestreckt zu haben,

sein Haupt niederlegt und stirbt!

Ein solches Ruhekissen im Sterbebette —

gönne ich dir, lieber, und allen Priestern.

3.

Vernachlässige nicht die Gnade, die dir gegeben ist durch die Auflegung der Hände des Presbyteriums.

Es ist dir gegeben worden, die Gnade, die Macht, Brod und Wein in das Fleisch und Blut unsers Herrn zu wandeln und das Opfer der Messe zu opfern für die Lebenden und Gestorbenen. Wandle, opfere für die Lebenden und für die Gestorbenen, aber vergiß das Wort des Bischofs nicht: feyernd das Sterben Jesu Christi, ertödtete in dir alle böse Lüfte.

Opfere dich selber mit dem Lamme der Ver söhnung. Sancta Sancte, ruft eine ernste Stimme aus dem Alterthume: Heiliges heilig.

Sancta Sancte, das Heiligste heilig, ruft dir die Wahrheit in das Herz.

4.

Vernachlässige nicht die Gnade, die dir gegeben ist durch die Auflegung der Hände des Presbyteriums.

3.

Vernachlässige nicht die Gnade, die dir gegeben ist durch die Auflegung der Hände des Presbyteriums.

Es ist dir gegeben worden, die Gnade, die Macht, Brod und Wein in das Fleisch und Blut unsers Herrn zu wandeln und das Opfer der Messe zu opfern für die Lebenden und Gestorbenen. Wandle, opfere für die Lebenden und für die Gestorbenen, aber vergiß das Wort des Bischofs nicht: feyernd das Sterben Jesu Christi, ertöde in dir alle böse Lüste.

Opfere dich selber mit dem Lamme der Ver-söhnung. *Sancta Sancte*, ruft eine ernste Stimme aus dem Alterthume: Heiliges heilig.

*Sancta Sancte*, das Heiligste heilig, ruft dir die Wahrheit in das Herz.

4.

Vernachlässige nicht die Gnade, die dir gegeben ist durch die Auflegung der Hände des Presbyteriums.

Es ist dir gegeben worden die Gnade, die Macht, Sünden nachzulassen und Sünden zu behalten.

Die Macht Sünden zu vergeben hat Christus in seiner Kirche zurückgelassen und die Kirche Christi übet sie durch dich. Die Macht ist dir gegeben durch Auslegung der Hände. Betrübe nicht den heiligen Geist, den du empfangen hast.

Vergiß nicht, daß du im Namen Christi handelst; laß Seine göttliche Milde in Lösung, laß Seinen göttlichen Ernst in Bindung durchschimmern.

Vergiß nicht, daß du Mensch bist, wenn du Menschen den Spiegel des Gesetzes vorhältst; daß du Sünder bist und selbst Gnade gefunden hast, wenn du Sünder strafest; daß du mit manchen Schwächen beladen bist, wenn du andere lösest.

Ach! es giebt einen Eifer, der nicht im Lichte wandelt und nicht aus Liebe stammt, einen unheiligen Eifer; der ziemt dem Priester nicht. So wenig Fleisch und Blut das Reich Gottes ererben kann, so wenig kann Fleisch und Blut für das Reich Gottes thätig seyn. Mit dem unerleuchteten Jünger mag es Feuer

Es ist dir gegeben worden die Gnade,  
die Macht, Sünden nachzulassen und  
Sünden zu behalten.

Die Macht Sünden zu vergeben hat Christus in seiner Kirche zurückgelassen und die Kirche Christi übet sie durch dich. Die Macht ist dir gegeben durch Auflegung der Hände. Betrübe nicht den heiligen Geist, den du empfangen hast. Vergiß nicht, daß du im Namen Christi handelst; laß Seine göttliche Milde in Lösung, laß Seinen göttlichen Ernst in Bindung durchschimmern.

Vergiß nicht, daß du Mensch bist, wenn du Menschen den Spiegel des Gesetzes vorhältst; daß du Sünder bist und selbst Gnade gefunden hast, wenn du Sünder strafest; daß du mit machen Schwächen beladen bist, wenn du andere lösest.

Ach! es giebt einen Eifer, der nicht im Lichte wandelt und nicht aus Liebe stammt, einen unheiligen Eifer; der ziemt dem Priester nicht. So wenig Fleisch und Blut das Reich Gottes ererben kann, so wenig kann Fleisch und Blut für das Reich Gottes thätig seyn. Mit dem unerleuchteten Jünger mag es Feuer

vom Himmel rufen, aber nicht mit dem göttlichen Meister selig machen. Gott bewahre jedes Priesterherz vor dieser unheiligen Flamme! Licht, Liebe, Ernst — das sey dein Eifer!

Dies und noch viel anderes, das in der Priesterweiheung gleichsam durch die That mit ausgesprochen ist, soll sich in deinem Gemüthe bewegen, so oft du das Wort des Herrn verkündest, Seine Sacramente spendest, Seinen Trost, Sein Leben in empfängliche Herzen ausgießest!

### III.

Dolmetschung des Wortes, das etwa die Priesterweiheung überhaupt und die erste Messe dieses neugeweihten Priesters insbesondere in unsere Herzen sprechen werde.

Lieben Freunde (verschmähet dies Wort christlicher Liebe nicht), Erwäget, danket, bittet mit mir: das ist das Wort, das die Priesterweiheung und diese erste Messe an uns sprechen.

#### 1.

Erwäget mit frommen Herzen die geistvollen Gebete, die herzergreifenden Ermahn-

vom Himmel rufen, aber nicht mit dem göttlichen Meister selig machen. Gott bewahre jedes Priesterherz vor dieser unheiligen Flamme! Licht, Liebe, Ernst — das sey dein Eifer!

Dies und noch viel anderes, das in der Priesterweihe gleichsam durch die That mit ausgesprochen ist, soll sich in deinem Gemüthe bewegen, so oft du das Wort des Herrn verkündest, Seine Sacramente spendest, Seinen Trost, Sein Leben in empfängliche Herzen ausgießest!

### III.

Dolmetschung des Wortes, das etwa die Priesterweihe überhaupt und die erste Messe dieses neugeweihten Priesters insbesondere in unsere Herzen sprechen werde.

Lieben Freunde (verschmähet dies Wort christlicher Liebe nicht), Erwäget, danket, bittet mit mir: das ist das Wort, das die Priesterweihe und diese erste Messe an uns sprechen.

#### 1.

Erwäget mit frommen Herzen die geistvollen Gebete, die herzergreifenden Ermah-

nungen, die bedeutsamen Ceremonien, die die Kirche bey der Ertheilung der Priesterweihe, bey Auspendung dieses heiligen Sacramentes, festgesetzt hat, und lernet daraus die Würde, das Amt, die Pflicht des Priesters kennen; lernet Christum, dessen Person der Priester darstellet, in dem Priester verehren; lernet das Wort Gottes, das er ausspricht, wie aus dem Munde Christi vernehmen; lernet, wenn er das Lamm der Versöhnung opfert, die Lüfte euers Herzens mitschlachten, damit ihr würdig werdet, das Geheimniß des Todes Jesu mit dem Priester zu feyern; bekennet eure Sünden aufrichtig vor dem, der die Macht hat, sie zu erlassen, und bekennet sie wie vor dem Auge Christi, der durch ihn spricht: die Sünde ist dir vergeben!

2.

Danket dem Herrn der Aernte, daß er wieder einen tauglichen Arbeiter mehr für sein Aerntefeld berufen und geschenkt hat. Ja gewiß, Gott hat ihn berufen, Gott hat uns einen tüchtigen Arbeiter an ihm geschenkt. Wunderbar kam der Neugeweihte zum Altare:

nungen, die bedeutsamen Ceremonien, die die Kirche bey der Ertheilung der Priesterweihe, bey Ausspendung dieses heiligen Sacramentes, festgesetzt hat, und lernet daraus die Würde, das Amt, die Pflicht des Priesters kennen; lernet Christum, dessen Person der Priester darstellet, in dem Priester verehren; lernet das Wort Gottes, das er ausspricht, wie aus dem Munde Christi vernehmen; lernet, wenn er das Lamm der Versöhnung opfert, die Lüste euers Herzens mitschlachten, damit ihr würdig werdet, das Geheimniß des Todes Jesu mit dem Priester zu feyern; bekennet eure Sünden aufrichtig vor dem, der die Macht hat, sie zu erlassen, und bekennet sie wie vor dem Auge Christi, der durch ihn spricht: die Sünde ist dir vergeben!

2.

Danket dem Herrn der Aernte, daß er wieder einen tauglichen Arbeiter mehr für sein Aerntefeld berufen und geschenkt hat. Ja gewiß, Gott hat ihn berufen, Gott hat uns einen tüchtigen Arbeiter an ihm geschenkt. Wunderbar kam der Neugeweihte zum Altare:

Geboren im Jahre 1787 zu Büttikon im Canton Aargau in der Schweiz, ward er auf dem Lande erzogen. Früh bewegte sich in dem Knaben der Trieb zu studieren und ein Geistlicher zu werden, aber seine Aeltern, glaubten die Kosten des Studiums nicht wohl tragen zu können, und bestimmten ihn deshalb zu einem Handwerke. Er gehorchte wider seine Neigung, und doch auch nach vollbrachter Lernzeit, gab er die Hoffnung zu studieren noch nicht auf — er glaubte, es würde sich noch ein Weg von der Werkstätte zum Altare finden lassen. Als aber bald darauf sein Vater starb, da starb auch der letzte Funken seiner Hoffnung.

Der Sohn war schon 21 Jahre alt, und dachte nicht mehr ans Studieren, als ihm auf einmal ein neuer Stern aufgieng. In Wilmergen, seinem Pfarrorte, ward eine neue Schule errichtet. Da erwachte die verstorbene Hoffnung wieder zum Leben. Jetzt, dachte er, werden die Kosten geringer, und drang mit stürmenden Bitten in seine Mutter und seine fünf Geschwister, daß sie ihn doch studieren lassen möchten, weil es jetzt nicht mehr so viel kosten würde. Endlich erhielt

Geboren im Jahre 1787 zu Büttikon im Canton Aargau in der Schweiz, ward er auf dem Lande erzogen. Früh bewegte sich in dem Knaben der Trieb zu studieren und ein Geistlicher zu werden, aber seine Aeltern, glaubten die Kosten des Studiums nicht wohl tragen zu können, und bestimmten ihn deßhalb zu einem Handwerke. Er gehorchte wider seine Neigung, und doch auch nach vollbrachter Lernzeit, gab er die Hoffnung zu studieren noch nicht auf — er glaubte, es würde sich noch ein Weg von der Werkstätte zum Altare finden lassen. Als aber bald darauf sein Vater starb, da starb auch der letzte Funken seiner Hoffnung.

Der Sohn war schon 21 Jahre alt, und dachte nicht mehr ans Studieren, als ihm auf einmal ein neuer Stern aufgieng. In Vilmergen, seinem Pfarrorte, ward eine neue Schule errichtet. Da erwachte die verstorbene Hoffnung wieder zum Leben. Jetzt, dachte er, werden die Kosten geringer, und drang mit stürmenden Bitten in seine Mutter und seine fünf Geschwisterte, daß sie ihn doch studieren lassen möchten, weil es jetzt nicht mehr so viel kosten würde. Endlich erhielt

er die Erlaubniß zu studieren, mit der Bedingung, daß er in den Capuzinerorden treten sollte.

Johannes gieng die Bedingung ein und fieng seine Studien in Bilmmergen an und setzte sie unter der Leitung des würdigen Kaplans daselbst, Johann Friedrich Rhoner, vier Jahre fort.

In diesem Zeitraume erwachte in ihm der Sinn für den Weltpriesterstand. Seine Mutter und Geschwister erließen ihm sein früheres Versprechen, wenn er nur zum Ziele zu kommen hoffen könnte. Von Bilmmergen gieng er nach Solothurn, wo er die Rhetorik, von Solothurn nach Constanz, wo er die Philosophie, von Constanz nach Landshut, wo er die Theologie mit unverdrossenstem Fleiße studierte, jetzt schon im dritten Jahre. Da er nach Landshut kam, war sein Vermögen beynabe erschöpft, und da, was ihm von Hause nachgeschickt ward, nicht hinreichte, auch die gehoffte Unterstützung seiner Regierung etwas später eintraf, mußte er sich anfangs durch mancherley Hülfen, die ihm von mancherley Seiten zuflossen, durchbringen. Eine Quelle vieler Wohlthaten, fand er sich von Dankbarkeit gedrungen, namhaft zu machen — das Kloster zum Seligen Thale. (Und das ist auch die

er die Erlaubniß zu studieren, mit der Bedingung, daß er in den Capuzinerorden treten sollte.

Johannes gieng die Bedingung ein und fieng seine Studien in Vilmergen an und setzte sie unter der Leitung des würdigen Kaplans daselbst, Johann Friedrich Rhoner, vier Jahre fort.

In diesem Zeitraume erwachte in ihm der Sinn für den Weltpriesterstand. Seine Mutter und Geschwisterte erließen ihm sein früheres Versprechen, wenn er nur zum Ziele zu kommen hoffen könnte. Von Vilmergen gieng er nach Solothurn, wo er die Rhetorik, von Solothurn nach Constanz, wo er die Philosophie, von Constanz nach Landshut, wo er die Theologie mit unverdrossenstem Fleiße stndierte, jetzt schon im dritten Jahre. Da er nach Landshut kam, war sein Vermögen beynahe erschöpft, und da, was ihm von Hause nachgeschickt ward, nicht hinreichte, auch die gehoffte Unterstützung seiner Regierung etwas später eintraf, mußte er sich anfangs durch mancherley Hülfen, die ihm von mancherley Seiten zuflossen, durchbringen. Eine Quelle vieler Wohlthaten, fand er sich von Dankbarkeit gedrungen, namhaft zu machen — das Kloster zum Seligen Thale. (Und das ist auch die

Ursache, die mich im Eingange dieser Predigt zu sagen vermochte, daß die heutige Primizfeyer in diese Kirche herein gehöre).

Da er nun in den vergangenen Herbstferien sich den strengen Prüfungen aus der Glaubens- und Sittenlehre bey seinem Generalvicariate zu Beromünster im Canton Luzern unterworfen und die Erlaubniß erhalten hatte, die Weihungen in Deutschland empfangen zu dürfen: so gieng er nach Eichstädt und erhielt daselbst, durch die Güte des dortigen Fürstbischofes, aus der Hand des Weihbischofes, die heiligen Weihen — jüngst auch die Priesterweihe.

So kam nun unser Johannes von der Werkstätte zum Altar, und auch blöde Augen reichen hin, den Finger Gottes in dieser seiner Führung zu sehen.

Es wurden mit ihm noch zwey seiner Mittheologen, und aus demselben Canton Aargau, zu Priestern geweiht, ein vierter aus dem Canton Schwiz zum Subdiakon. Die drey Priester aus dem lieben Schweizer-Lande vertheilten ihre Primizen, ohne Verabredung, auf eine brüderliche Weise. Einer mit Namen Stutz, hielt sie gleich in Eichstädt, am Tage nach der Prie-

Ursache, die mich im Eingänge dieser Predigt zu sagen vermochte, daß die heutige Primitzfeyer in diese Kirche herein gehöre).

Da er nun in den vergangenen Herbstferien sich den strengen Prüfungen aus der Glaubens- und Sittenlehre bey seinem Generalvicariate zu Beromünster im Canton Luzern unterworfen und die Erlaubniß erhalten hatte, die Weihungen in Deutschland empfangen zu dürfen: so gieng er nach Eichstädt und erhielt daselbst, durch die Güte des dortigen Fürstbischofes, aus der Hand des Weihbischofes, die heiligen Weihen — jüngst auch die Priesterweihe.

So kam nun unser Johannes von der Werkstätte zum Altar, und auch blöde Augen reichen hin, den Finger Gottes in dieser seiner Führung zu sehen.

Es wurden mit ihm noch zwey seiner Mittheologen, und aus demselben Canton Aargau, zu Priestern geweiht, ein vierter aus dem Canton Schwitz zum Subdiakon. Die drey Priester aus dem lieben Schweizer - Lande vertheilten ihre Primitzen, ohne Verabredung, auf eine brüderlicher Weise. Einer mit Namen Stutz, hielt sie gleich in Eichstädt, am Tage nach der Prie-

sterweihe; da dienten ihm seine Mitpriester Koch und Beutler, dieser als Diakon, jener als Subdiakon, am Altare; Beutler predigte ihm obendrein, und der vierte, Ulrich genannt, vertrat die Stelle des Ceremoniarius. Der andere Priester, Johannes Evangelist Koch, hält seine Primiz heute, hier in Landshut; da dienen ihm die zwey Mitgeistlichen am Altare, Beutler als Diakon, Stuß als Subdiakon, der vierte vertritt wieder die Stelle des Ceremoniarius; zum Prediger haben sie mich beschieden, und zum Patrinus wurde erbeten der Stadtkaplan von Walk, gleichsam als Schutzgeist des Primizianten. Die dritte Primiz wird Beutler in seinem Vaterlande halten.

Schade, daß wir nicht dabey seyn und die zwey andern Priester ihm ihre Dienste am Altare erwiedern können!

Ich kehre zu unserm Johannes zurück: Gott, sagte ich, hat ihn zum Altare geführt — und ich setze bey: Gott hat uns in ihm einen tauglichen Arbeiter geschenkt. Tauglich, weil er Gottseligkeit, Tugend und Wissenschaft zum Augenmerke seines rastlosen Strebens gemacht, und diesen innern Priesterschmuck mit

sterweihe; da dienten ihm seine Mitpriester Koch und Beutler, dieser als Diakon, jener als Subdiakon, am Altare; Beutler predigte ihm obendrein, und der vierte, Ulrich genannt, vertrat die Stelle des Ceremoniarius. Der andere Priester, Johannes Evangelist Koch, hält seine Primitz heute, hierin Landshut; da dienen ihm die zwey Mitgeistlichen am Altare, Beutler als Diakon, Stutz als Subdiakon, der vierte vertritt wieder die Stelle des Ceremoniarius; zum Prediger haben sie mich beschieden, und zum Patrinus wurde erbeten der Stadtkaplan von Walk, gleichsam als Schutzgeist des Primitzianten. Die dritte Primitz wird Beutler in seinem Vaterlande halten. Schade, daß wir nicht dabey seyn und die zwey andern Priester ihm ihre Dienste am Altare erwidern können!

Ich kehre zu unserm Johannes zurück:

Gott, sagte ich, hat ihn zum Altare geführt — und ich setze bey: Gott hat uns in ihm einen tauglichen Arbeitet geschenkt. Tauglich, weil er Gottseligkeit, Tugend und Wissenschaft zum Augenmerke seines rastlosen Strebens gemacht, und diesen innern Priesterschmuck mit

Demuth und Bescheidenheit theils bewahren theils verschönern gelernt hat.

5.

Bittet den Herrn, dem das Saathfeld und die Akernte angehören, daß er mehrere Arbeiter sende auf seinen Aker und in seine Akernte.

Ach! es liegen überall große Strecken Landes ungepflügt: daß sich doch der Himmel öffnete und rüstige Hände sendete, die das Feld durchschneiden, rüstige Hände, die das Saamenkorn des ewigen Lebens austreuten in das Erdreich!

O, es reifen überall die schönsten Akerntfelder: daß sich doch der Himmel öffnete und rüstige Hände sendete, die das sichelrufende Korn einschneiden und in die Scheune des Hausvaters brächten!

Noch ein Wort an dich, lieber Johannes Evangelist. Sey Johannes, liebend den Herrn, wie der Jünger der Liebe, und sey Johannes Evangelist, verkündend die Freudenbotschaft des neuen Bundes mit den Worten und der Liebe Johannis.

Sey Johannes Evangelist — auch am Altare, und wenn du heute das Opfer der Versöh-

Demuth und Bescheidenheit theils bewahren theils verschönern gelernet hat.

3.

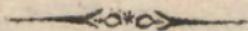
Bittet den Herrn, dem das Saatfeld und die Aernte angehören, daß er mehrere Arbeiter senden auf seinen Acker und in seine Aernte. Ach! es liegen überall große Strecken Landes ungepflügt: daß sich doch der Himmel öffnete und rüstige Hände sendete, die das Feld durchschnitten, rüstige Hände, die das Samenkorn des ewigen Lebens ausstreuten in das Erdreich!

O, es reifen überall die schönsten Aerntefelder: daß sich doch der Himmel öffnete und rüstige Hände sendete, die das sichelrufende Korn einschnitten und in die Scheune des Hausvaters brächten!

Noch ein Wort an dich, lieber Johannes Evangelist. Sey Johannes, liebend den Herrn, wie der Jünger der Liebe, und sey Johannes Evangelist, verkündend die Freudenbotschaft des neuen Bundes mit den Worten und der Liebe Johannis.

Sey Johannes Evangelist — auch am Altare, und wenn du heute das Opfer der Versöh-

nung darbringst für das Menschengeschlecht (denn es ist wie Ein Gott, so Ein Mittler für alle), für die ganze Kirche, für dein Vaterland, für deine Landesgenossen, die deinem ersten Opfer beywohnen, für deine Wohlthäter und Wohlthäterinnen alle, sie mögen in dieser Kirche mitfeiern oder nicht, für deine Mutter und deine Geschwister, auch für deinen Vater, (denn du hast ja die Macht empfangen, für Lebende und Gestorbene zu opfern), für unsere Universitätsstadt, die dich liebend aufnahm und mütterlich ausbildete, und für uns alle: so vergiß nicht, mit dem Herzen Johannis in die Bitte der Kirche einzustimmen, daß Gott neue Arbeiter auf sein Ackerfeld und in seine Hernte senden wolle, Amen.



nung darbringst für das Menschengeschlecht (denn es ist wie Ein Gott, so Ein Mittler für alle), für die ganze Kirche, für dein Vaterland, für deine Landesgenossen, die deinem ersten Opfer beywohnen, für deine Wohlthäter und Wohlthäterinnen alle, sie mögen in dieser Kirche mitfeyern oder nicht, für deine Mutter und deine Geschwisterte, auch für deinen Vater, (denn du hast ja die Macht empfangen, für Lebende und Gestorbene zu opfern), für unsere Universitätsstadt, die dich liebend aufnahm und mütterlich ausbildete, und für uns alle: so vergiß nicht, mit dem Herzen Johannis in die Bitte der Kirche einzustimmen, daß Gott neue Arbeiter auf sein Ackerfeld und in seine Aernte senden wolle, Amen.



## A n k ü n d i g u n g.

---

In der Verlags-Handlung von J. M. Sailer's Rede über die Priesterweiheung ist das Erbauungsbuch so eben neu erschienen:

Betrachtungen über die sonntäglichen Evangelien, und über die anderen wichtigen Tage des Jahres, in Gebeten, auf Veranlassung einer Uebersetzung durch eine Dame, bearbeitet von Dr. Joseph Weber, Professor in Dillingen. Mit einem Titellupfer. 8. 1817.

Der Hr. Verfasser dieses Buches sagt in der Vorrede: „Ich habe die volle Ueberzeugung, daß diese Betrachtungen und Gebete allen katholischen Christen, die sich in dieselben einüben, reichliche Nahrung des Geistes geben, sie in das Wesen des Christenthums hineinführen, auf die unendlich beseligenden Segnungen desselben hinweisen, in ihnen die Liebe Gottes und Christi entzünden, das Wohlwollen gegen alle Menschen wecken, stärken, und reinigen, die edle Thätigkeit zur Pflichterfüllung spornen, sie zu jeder Tugendübung ermuntern, und demnach vielseitige Erbauung wirken können. Ich besorge demnach nicht, daß ich den Vorrath unserer Erbauungsbücher unnöthig vermehre, u. s. w.“ — Wir fügen nur noch bey,

Ankündigung.

In der Verlags-Handlung von J. M. Sailer's Rede über die Priesterweihe ist das Erbauungsbuch so eben neu erschienen:

Betrachtungen über die sonntäglichen Evangelien, und über die andere wichtigen Tage des Jahres, in Gebeten, auf Veranlassung einer Uebersetzung durch eine Dame, bearbeitet von Dr. Joseph Weber, Professor in Dillingen. Mit einem Titelkupfer. 8. 1817.

Der Hr. Verfasser dieses Buches sagt in der Vorrede: „Ich habe die volle Ueberzeugung, daß diese Betrachtungen und Gebete allen katholischen Christen, die sich in dieselben einüben, reichliche Nahrung des Geistes geben, sie in das Wesen des Christenthums hineinführen, auf die unendlich beseligenden Segnungen desselben hinweisen, in ihnen die Liebe Gottes und Christi entzünden, das Wohlwollen gegen alle Menschen wecken, stärken, und einigen, die edle Thätigkeit zur Pflichterfüllung spornen, sie zu jeder Tugendübung ermuntern, und demnach vielseitige Erbauung wirken können. Ich besorge demnach nicht, daß ich den Vorrath unserer Erbauungsbücher unnöthig vermehre, u. s. w.“ — Wir fügen nur noch bey,

daß das Buch „im Geiste der Lichter“, nur noch herrlicher geschrieben sey, und glauben, dasselbe allen Seelsorgern und frommen Gläubigen zum Gebrauch und zur Verbreitung empfehlen zu dürfen. Wer sich unmittelbar mit Bestellungen an uns wendet, wird die billigste und prompteste Bedienung finden.

Landshut im März 1817.

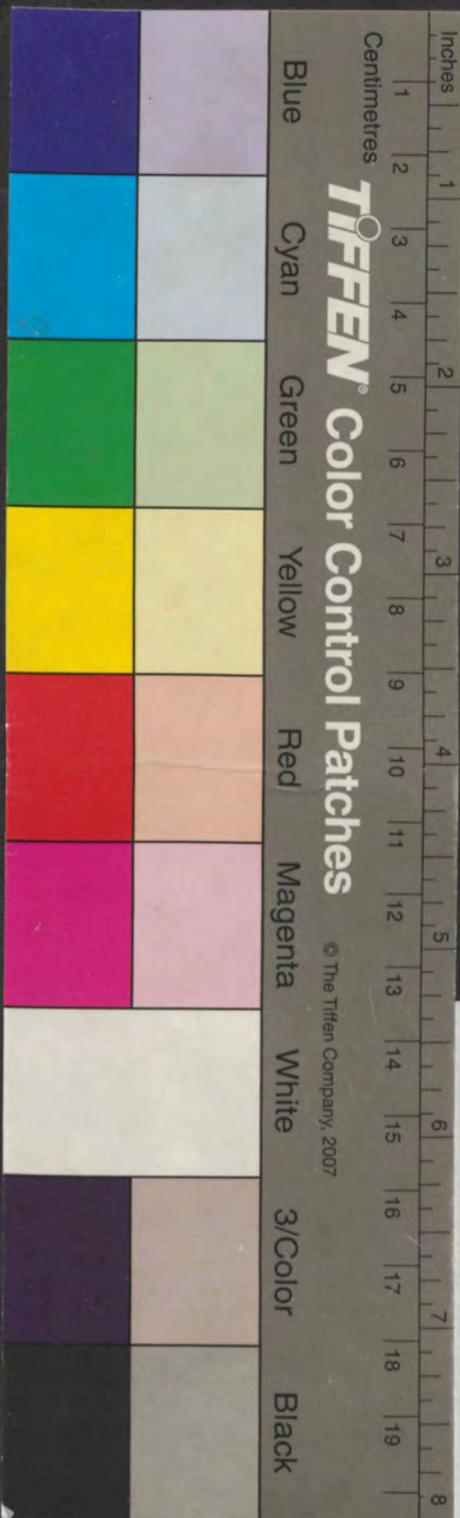
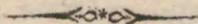
Webersche Buchhandlung.

daß das Buch „im Geiste der Lichter“, nur noch herrlicher geschrieben sey, und glauben, dasselbe allen Seelsorgern und frommen Gläubigen zum Gebrauch und zur Verbreitung empfohlen zu dürfen. Wer sich unmittelbar mit Bestellungen an uns wendet, wird die billigste und prompteste Bedienung finden. Landshut im März 1817.

Webersche Buchhandlung.



nung darbringst für das Menschengeschlecht (denn es ist wie Ein Gott, so Ein Mittler für alle), für die ganze Kirche, für dein Vaterland, für deine Landesgenossen, die deinem ersten Opfer beywohnen, für deine Wohlthäter und Wohlthäterinnen alle, sie mögen in dieser Kirche mitfeiern oder nicht, für deine Mutter und deine Geschwister, auch für deinen Vater, (denn du hast ja die Macht empfangen, für Lebende und Gestorbene zu opfern), für unsere Universität, die dich liebend aufnahm und mütterlich ausbildete, und für uns alle: so vergiß nicht, mit dem Herzen Johannis in die Bitte der Kirche einzustimmen, daß Gott neue Arbeiter auf sein Ackerfeld und in seine Aernte senden wolle, Amen.



nung darbringst für das Menschengeschlecht (denn es ist wie Ein Gott, so Ein Mittler für alle), für die ganze Kirche, für dein Vaterland, für deine Landesgenossen, die deinem ersten Opfer beyohnen, für deine Wohlthäter und Wohlthäterinnen alle, sie mögen in dieser Kirche mitfeiern oder nicht, für deine Mutter und deine Geschwisterte, auch für deinen Vater, (denn du hast ja die Macht empfangen, für Lebende und Gestorbene zu opfern), für unsere Universitätsstadt, die dich liebend aufnahm und mütterlich ausbildete, und für uns alle: so vergiß nicht, mit dem Herzen Johannis in die Bitte der Kirche einzustimmen, daß Gott neue Arbeiter auf sein Ackerfeld und in seine Aernte senden wolle, Amen.